

### TU Dresden und FZD jetzt auch im VKTA-Felsenkellerlabor



Dr. Matthias Köhler im Niederniveaulabor

Im Frühjahr 2009 schloss der VKTA einen Kooperationsvertrag mit der Technischen Universität Dresden (TUD) und dem Forschungszentrum Dresden (FZD), der es Wissenschaftlern und Studierenden der Projektgruppen von Prof. Zuber (TUD) und Prof. Cowan (FZD) ermöglicht, die einzigartigen Messmöglichkeiten des untertägigen Niederniveaulabor Felsenkeller zu nutzen. Der VKTA stellt dafür Experimentierfläche und Infrastruktur in den beiden Abschirmkammern bereit und betreut mit seinen Mitarbeitern die Kooperationspartner.

Prof. Thomas Cowan (FZD) sieht die gemeinsame Nutzung des Felsenkeller-Labors als einen wichtigen Baustein der wissenschaftlichen Zusammenarbeit zwischen FZD, der TU Dresden und dem VKTA. So will Dr. Daniel Bemmerer (FZD) untersuchen, wie Titan-44 in Sternexplosionen entsteht, weil es zurzeit noch große Unterschiede zwischen Theorie und astronomischen Beobachtungen gibt. Die Erzeugung von Titan-44 kann mit den Teilchenbeschleunigern des FZD nachgeahmt und anschließend im Felsenkeller-Untertagelabor des

VKTA mit höchster Empfindlichkeit nachgewiesen werden.

Prof. Kai Zuber (TUD) beschäftigt sich mit der Erforschung so genannter „dunkler Materie“, deren Existenz im Weltall als sicher gilt, obwohl diese nicht sichtbar und gegenwärtig noch nicht nachweisbar ist. Nach seinen Worten muss die Suche nach „der Nadel im Heuhaufen“ unter Tage erfolgen, da dort deutlich weniger Störfaktoren vorhanden sind, also mit anderen Worten der Heuhaufen im Vergleich zur Nadel deutlich kleiner ist. Da kommt unser Felsenkellerlabor gerade recht.

In überraschender Breite haben die Medien über die neue Kooperation im Felsenkeller berichtet, u. a. auch im Wissenschaftsmagazin des DLF.

Mit dem Abschluss des Kooperationsvertrages wird das Portfolio des VKTA-Labors für Umwelt- und Radionuklidanalytik durch einen wissenschaftlichen Teil sinnvoll abgerundet.

■ Dr. Matthias Köhler / matthias.koehler@vkta.de

### AUS DEM INHALT



2  
Neues  
Löschfahrzeug

3  
Rückbau  
Wasserbehälter



4 & 5  
Geschichte hautnah  
Zukunftsmusik

6  
KONTEC 2009



7  
40 Jahre  
KTG in Dresden

8  
Unser Standort ist  
herzsicher

[www.vkta.de](http://www.vkta.de)

## Umweltminister besuchte den VKTA

Am 31.07.2009 besuchte der sächsische Minister für Umwelt und Landwirtschaft, Herr Frank Kupfer (SMUL), den Forschungsstandort Rossendorf. Ihn begleiteten der Bundestags- und der Landtagsabgeordnete unseres Wahlkreises, Arnold Vaatz und Christian Piwarz. Nach einer gemeinsamen Begrüßung der Direktoren von FZD und VKTA und der Vorstellung beider Vereine besuchte der Minister die ELBE-Strahlungsquelle. Nachmittags besichtigten die Gäste dann gemeinsam mit Beamten des SMUL und des Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) den VKTA.

In der Freimessanlage des VKTA, in der unter anderem gemessen wird, ob beim Rückbau des Rossendorfer Forschungsreaktors anfallende Materialien die zulässigen Frei-



Die Besuchergruppe um Staatsminister Frank Kupfer in der Freimessanlage des VKTA – v. l. n. r. Prof. Sauerbrey (Direktor FZD), Dr. Böttger (LfULG), Dr. Schwarze (SMUL), Herr Helwig (Direktor VKTA), Minister Kupfer, Herr Vaatz (CDU), Herr Piwarz (CDU)

gabewerte sicher unterschreiten, erklärte Udo Helwig den Besuchern die Rückbauvorhaben und die Funktionsweise der Anlage. Dabei beeindruckte besonders, dass die VKTA-Mitarbeiter die schon im Jahr 1997 erworbene Messeinrichtung durch eigene methodische Weiterentwicklungen zu einem Tomographen qualifiziert haben, der auch die Verteilung der Aktivität innerhalb der Messgebände anzeigt.

Minister Kupfer informierte sich darüber hinaus im Gebäude des fast vollständig rückgebauten 10-MW-Forschungsreaktors und im Zwischenlager für radioaktive Abfälle über den Stand der Rückbau- und Entsorgungsvorhaben.

■ Die Redaktion / redaktion@vкта.de

## Neuer Löschzug erhöht Sicherheit am Standort

Am 10. Juli 2009 war es endlich soweit. Die Rossendorfer Werksfeuerwehr konnte feierlich die Übergabe und Inbetriebnahme eines neuen Löschfahrzeuges vom Typ LF10/6 begehen. Nach mittlerweile 20 Jahren Dienst war das alte Fahrzeug vom Typ W50 LF 16/8 doch langsam in die Jahre gekommen. Dankenswerterweise war die Fa. VSU, als Betreiber der Werkfeuerwehr bereit, in ein neues, modernes Fahrzeug zu investieren.



Schlüsselübergabe (v. l. n. r.): Herr Michael Rudzok, Prof. Sauerbrey (Direktor FZD), Herr Last (Leiter Werkfeuerwehr), Herr Stallmann (VSU Wachdienst), Herr Helwig (Direktor VKTA)

Der neu in Betrieb gestellte Löschzug verfügt über viele Möglichkeiten der modernen Brandbekämpfung für einen so sensiblen Standort wie Rossen-



Interessiert nehmen die Kameraden der Feuerwehr ihr neues Fahrzeug in Besitz

dorf. Beispielsweise besitzt das Fahrzeug – das eine Spezialanfertigung ist – einen 1200 Liter Tank zur schnellen Brandbekämpfung, einen pneumatischen Lichtmast, eine digital gesteuerte Löschwasserpumpe, ein aufblasbares Dekontaminationszelt sowie zahlreiche Gerätschaften für die technische Hilfeleistung und neu entwickelte Geräte zur allgemeinen Brandbekämpfung. Zur feierlichen Übergabe hatte Herr Stallmann von der Fa. VSU neben

den Kameraden der Werkfeuerwehr auch die Vorstände des VKTA und des FZD sowie Herrn Rudzok, Fa. Gimaex-Schmidt eingeladen.

Wir wünschen der Werkfeuerwehr viel Erfolg und allzeit gute Fahrt aber besonders uns allen, dass das Fahrzeug niemals außerhalb von Übungen benötigt wird.

■ Die Redaktion / redaktion@vкта.de

# Der Rückbau der Reaktor-abwasserbehälter geht voran!



Abriss der ehemaligen Reaktorabwasserbehälter

Der schwierige Rückbau der großen unterirdischen Abwasserbehälter des Forschungsreaktors geht zügig voran. Die Seitenwände der Behälter wurden bereits im August zurückgebaut. Dann war das Nachzerkleinern des entstandenen Bauschuttes angesagt. Der Bauschutt wird komplett in der Freimessanlage des VKTA auf Restradioaktivität geprüft, bevor er entsorgt werden kann, obwohl im Verlauf des Rückbaus im Baukörper keine Kontaminationen gefunden wurden.

Das Material der Dichtschicht und der Beton der Behälterdecken wurden vor und während des Rückbaues untersucht und mussten auf Grund ihres Schadstoffgehaltes (Polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe – PAK) als gefährlicher Abfall eingestuft werden. Auch für andere abgebaute Materialien bleibt nur die Entsorgung auf der Sondermülldeponie. Beim Umgang mit solchen Abfällen gelten besondere Arbeitsschutzbestimmungen, um die Mitarbeiter entsprechend zu schützen. Auch die Verunreinigung des umgebenden Erdreiches muss gering gehalten werden. Spezielle Systeme und Analysen sichern, dass nur sauberes und unbelastetes Niederschlags- und Schichtenwasser abgeleitet wird. Entnommenes Erdreich wird



Auch ohne Radioaktivität – Vorsicht ist auch vor konventionellen Schadstoffen geboten

auf Radioaktivität und auf chemische Schadstoffe untersucht. Wenn es die Ergebnisse der Analysen zulassen, kann das Erdreich weiter verwendet werden, z. B. zum Auffüllen anderer Baugruben. Das gesamte Rückbauprojekt soll bis Ende dieses Jahres abgeschlossen sein.

■ Sabine Fleck / sabine.fleck@vkta.de

## EDITORIAL



*Liebe Leserinnen und Leser,*

Dresden ist mit der Technischen Universität, dem Forschungszentrum und dem VKTA plus der Hochschule Zittau auch ohne Kernkraftwerkstandort in Sachsen ein anerkanntes Kompetenzzentrum für Kerntechnik. Nicht zuletzt deshalb fanden in diesem Jahr die wichtigsten Kongresse zu diesem Thema in Dresden statt. Berichte zur Jahrestagung Kerntechnik, zur KONTEC und zum 40-jährigen Jubiläum der Kerntechnischen Gesellschaft finden Sie in dieser Ausgabe.

Darüber hinaus haben wir die Zusammenarbeit mit dem Forschungszentrum und der TU Dresden auch auf einem anderen Sektor weiter ausgebaut: Im Niederniveaumesslabor „Felsenkeller“ forschen jetzt auch Wissenschaftler und Studenten dieser Institutionen gemeinsam mit Mitarbeitern des VKTA (Bericht Seite 1).

Besonders gefreut hat uns der Besuch von Umweltminister Frank Kupfer, der sich in Begleitung „unserer“ Bundestags- und Landtagsabgeordneten über den Stand der Rückbauarbeiten und die Entsorgung der Reststoffe im VKTA informierte. Wo dort zurzeit die Schwerpunkte liegen, können Sie auf Seite 3 nachlesen.

Schon oft habe ich Ihnen an dieser Stelle über unsere Bemühungen berichtet, den VKTA zum Serviceunternehmen zu wandeln. Ein kleiner Durchbruch auf diesem Weg ist die Zustimmung des Sächsischen Kabinetts zur Vorbereitung der Gründung einer Tochter-GmbH, um unsere Serviceleistungen am freien Markt besser anbieten zu können (s. Bericht Seite 5). Diesen Weg werden wir konsequent weitergehen.

Herzlichst

Ihr Udo Helwig



Am 08.09.2009 unternahm der Fachbereich Sicherheit des VKTA eine Exkursion in die Mineralienausstellung terra mineralia nach Freiberg.

Im historischen Ambiente des restaurierten Schlosses Freudenstein konnten wir ca. 3500 Minerale, Edelsteine und Meteoriten bewundern. Die informative und faszinierende Tour durch die Ausstellung führte uns vorbei an Exponaten unterschiedlichster Formen und Farben aus fünf Kontinenten. Die Vielfalt und Schönheit der Exponate ist beeindruckend, auch radioaktive Minerale waren dabei. Auf der Spur der Steine entdeckten wir farbenprächtige Schätze des Erdinneren in neuem Licht, begleitet von einem Abstecker in die Erdgeschichte. Darüber hinaus erfährt man Wissenswertes über Minerale in unserem Alltag. Mit Herrn Dr. Herbert Pffor hatten wir einen sehr sachkundigen, äußerst begeisterten und begeisternden Begleiter

## Terra Mineralia



Mitarbeiter des Fachbereichs Sicherheit des VKTA zur Exkursion in Freiberg

bei dem fast 3-stündigen Rundgang. Ein besonderer Dank gilt ihm.

Wir möchten uns an dieser Stelle auch bei allen bedanken, die uns diese Tour ermöglichten, insbesondere bei den Kollegen, die Einsatz- und Bereitschaftsdienste abgesichert haben.

■ Bettina Bauer / [bettina.bauer@vкта.de](mailto:bettina.bauer@vкта.de)



## Geschichte hautnah!



Ein kleiner Teil der Ausstellung im Informationszentrum des VKTA

Je weiter der VKTA im Rückbau des ehemaligen Forschungsreaktors und der Isotopenproduktion vorankommt, umso öfter tauchen Fragen auf wie diese: „Wie war das denn damals?“ oder „Wie habt ihr das gemacht?“. Gerade junge Besucher des VKTA stellen häufig diese Frage. Natürlich erklären die Mitarbeiter des VKTA immer gern, wie damals

und heute geforscht oder gearbeitet wurde. Gerade aber das „Anfassen der Geschichte“ ist heute auf Grund des Fortschritts im Rückbau nicht mehr richtig möglich. Vor Ort sind meist nur noch Betonstrukturen zu sehen, die dem interessierten Besucher natürlich kaum noch Ehrfurcht abringen können.

Abhilfe schafft das neue Informationszentrum des VKTA. In der ehemaligen Sicherheitszentrale des Rossendorfer Kernmateriallagers wurde ein Ausstellungsraum eingerichtet, der über die vergangenen Zeiten informieren soll. Gerade dieser Ort mit seinen vielen Sicherungseinrichtungen wurde bewusst gewählt, um dem Besucher die hohen Anforderungen und Sicherheitsstandards zu vergegenwärtigen, die für den Betrieb von Kerntechnischen Anlagen benötigt werden.

Allen Interessierten können Videos sowohl über den Bau des Rossendorfer Forschungsreaktors als auch über den Rückbau der verschiedenen Altanlagen gezeigt werden. Darüber hinaus erhalten die Besucher beispielsweise Einblick in die Funktionsweise der CASTOR-Behälter, in denen die Brennelemente des Forschungsreaktors abtransportiert wurden. Neben einem Modell des Rossendorfer Forschungsreaktors sind auch die verschiedensten technischen Entwicklungen ausgestellt, die in Rossendorf ihren Anfang nahmen. Natürlich soll hier nicht nur Rossendorfer Historie gezeigt werden. Zukünftig sollen weitere Exponate folgen, die dann besonders zur Geschichte des Strahlenschutzes oder zur Endlagerung Auskunft geben. Kommen kann jeder, der sich für die Geschichte von Rossendorf oder für die Kerntechnik interessiert. Anmeldung bitte bei Frau Strauch per E-Mail ([manuela.strauch@vкта.de](mailto:manuela.strauch@vкта.de)) oder per Telefon 0351-260-3492.

■ Die Redaktion / [redaktion@vкта.de](mailto:redaktion@vкта.de)

## Zukunftsmusik!



Es bedarf schon einiger Beharrlichkeit, wenn man eine Idee verwirklichen will. 2004 hatte das Sächsische

Kabinetts, die in den Jahren zuvor erstellte Konzeption zur Zukunft des VKTA „zur Kenntnis genommen“. Schon damals war der Kern dieser Konzeption die Umwandlung des „Vereins“ in ein Service-Unternehmen. Doch es passierte erst einmal nichts.

Erst mit einem VKTA-Entwicklungsplan, der auf der Konzeption basierte, gelang es im Dezember 2007 eine Runde von vier sächsischen Ministern dazu zu bewegen, der ursprünglichen Idee „im Grundsatz zuzustimmen“. Zuvor allerdings mussten viele

Fragen geklärt werden. Dazu bedurfte es eines Gutachtens eines renommierten Wirtschaftsberatungunternehmens.

Nachdem dieses eine Reihe von Zukunftsmodellen für die gesellschaftsrechtliche Struktur des VKTA untersucht und eines davon als Vorzugsmodell vorgeschlagen hatte, hätte es eigentlich im Herbst 2008 weitergehen können.

Das im Gutachten empfohlene Vorzugsmodell war die Gründung einer Tochter-GmbH als Service-Unternehmen für Dienstleistungen am Markt.

Das Sächsische Kabinetts hat die Zustimmung dazu, nach ausgiebiger Diskussion in mehreren Ministerien, noch auf der letzten Kabinettsitzung im Juli vor der Landtagswahl erteilt. Allerdings wiederum mit einer kleinen Einschränkung: Alle erforderlichen Vorbereitungen zur Gründung der GmbH dürfen und sollen getroffen werden, u. a. die Erstellung eines Businessplanes. Für die tatsächliche

Gründung ist dieser aber wiederum dem Kabinetts vorher vorzulegen. Das wird noch dieses Jahr geschehen.

Ein mühsamer, aber letztlich erfolgreicher Prozess. Endlich haben wir die offizielle Unterstützung der sächsischen Regierung zur Gründung eines Service-Unternehmens, zunächst ausschließlich als „Tochter“ des VKTA, aber mit dem Ziel, private Investoren als Gesellschafter für dessen erfolgreichen Ausbau zu gewinnen. Dass ein großer Markt für unsere qualifizierten Dienstleistungen vorhanden ist, daran besteht kein Zweifel.

Damit ist aus der ursprünglichen Vision in einem langen Prozess nun endlich für die Zeit nach Beendigung der Rückbauarbeiten in Rossendorf eine konkrete Perspektive für die Zukunft des VKTA als Service-Unternehmen und damit für die Sicherung der Arbeitsplätze unserer Mitarbeiter gegeben.

■ Udo Helwig / udo.helwig@vkta.de

## Studenten der TU Dresden im VKTA

Am 17.07.09, dem letzten Tag vor den beginnenden Semesterferien, wurde für eine 14-köpfige Studentengruppe der Fachrichtung Pädagogik der TU Dresden eine Besichtigung der Reststoffbehandlungsanlage des VKTA organisiert.

In Strahlenschutzkleidung und ausgerüstet mit Dosimetern wurden die Strahlenschutzbereiche besichtigt. Dort wurde den Studenten ein Überblick zu den vorhandenen Behandlungsmöglichkeiten an festen und flüssigen radioaktiven Abfällen gegeben und die Studenten, beginnend vom Leitraum, zu den eigentlichen Behandlungsräumen geführt.

Die Besucher hatten sich im Vorfeld detailliert über den VKTA und dessen Aufgaben und Leistungen auf unserer Webseite informiert. Besonders beeindruckte die Studenten, die in der ESR realisierten Strahlenschutzmaßnahmen, wie z. B. die aufwendige Gebäudetechnik, die sicher Kontaminationsfreisetzen verhindert.

Ebenso wurden mögliche Gefährdungen der Mitarbeiter beim Umgang mit offenen radioaktiven Stoffen hinterfragt. Nach umfangreichen Erläuterungen der Schutzmaßnahmen für die Mitarbeiter bei Zerlege-, Dekontaminations- und Konditionierungs-

Pädagogikstudenten der TU Dresden zu Besuch im VKTA



maßnahmen wuchs sichtbar das Verständnis für die Sicherheit bei den durchzuführenden Arbeiten. Außerordentlich angetan zeigten sich die Studenten von den speziellen Behandlungsräumen, die trotz ihrer hohen Sicherheitsanforderungen zum Schutz des Personals und der Umwelt ein großes Maß an Funktionalität und Flexibilität bieten.

In dem im Anschluss zwanglos geführten Gespräch wurde deutlich, dass die Besichtigung unserer Reststoffbehandlungsanlage einen positiven Eindruck bezüglich des verantwortungsvollen und sicheren Umgangs mit radioaktiven Stoffen hinterlassen hat.

■ Manfred Loose / manfred.loose@vkta.de

## KONTEC 2009 – Stilllegungsexperten trafen sich wieder in Dresden



Ausstellungsstand des VKTA, an dem interessierte Besucher Informationen zu allen Serviceleistungen erhielten

Das internationale Symposium „Konditionierung radioaktiver Betriebs- und Stilllegungsabfälle“ – kurz KONTEC –, welches alle zwei Jahre stattfindet, hat sich in der Vergangenheit zur wichtigsten Tagung im Bereich Stilllegung und Rückbau kerntechni-

schter Anlagen entwickelt. Nach dem erfolgreichen Debüt der KONTEC in Dresden im Jahre 2007, trafen sich nationale und internationale Stilllegungsexperten vom 17. bis 19. April 2009 erneut im Internationalen Congress Center Dresden. Die fast 800 Teilnehmer aus Deutschland, Europa und Übersee konnten sich in den drei Tagen umfangreich über die neuesten Erkenntnisse bei Behandlung, Konditionierung und Entsorgung radioaktiver Reststoffe informieren und austauschen. Neben zahlreichen Plenarvorträgen in den vier Sektionen konnte sich

das Fachpublikum auch in Kurzvorträgen und zahlreichen Postern in der mittlerweile etablierten „KONTEC DIREKT“ über Neuerungen in der Branche informieren lassen.

Wie bereits 2007 präsentierte sich der VKTA auch in diesem Jahr wieder auf der begleitenden Fachausstellung dem interessierten Publikum. Neben Informationen zum aktuellen Stand des Rückbaus in Rossendorf konnten den Besuchern auch interessante Lösungsansätze bei Rückbauproblemen unterbreitet werden. Besonders im Bereich der Freimessung waren die Experten des VKTA sehr gefragt.

Durch die rundum gelungene Tagung und das wunderschöne Ambiente inmitten der historischen Dresdner Altstadt war der Veranstaltungsort für die KONTEC 2011 auch schnell klar – natürlich wieder in Dresden!

Die Redaktion / [redaktion@vkta.de](mailto:redaktion@vkta.de)

## Strahlen gegen Krebs



Infostand des Fachbereichs Sicherheit des VKTA mit neuem Messfahrzeug  
Kleines Bild oben: Immer ein großer Publikumsmagnet – die Rundfahrten mit dem Feuerwehrfahrzeug am Standort



wünschten Informationen erhielten und auch das leibliche Wohl nicht zu kurz kam. Im VKTA erfreuten sich die Freimessanlage und die Reststoffbehandlungsanlage großen Interesses. Ebenso viele Neugierige lockte das neue Strahlenschutz-Messfahrzeug des VKTA an. Wie erhofft, wurde das an diesem Tag erstmals zugängliche Informationszentrum des VKTA sehr gut besucht. Auch konnten sich unsere Mitarbeiter im Zwischenlager Rossendorf und in der Laborwasserreinigungsanlage nicht über Mangel an interessierten Besuchern beklagen.

Der 09. Mai 2009 war ein sehr erfolgreicher Tag, um allen Interessierten den Fortschritt der Arbeiten im VKTA und den Strahlenschutz am ganzen Standort anschaulich zu demonstrieren.

Wir freuen uns schon jetzt auf den nächsten Tag des offenen Labors am 08. Mai 2010 und die hoffentlich vielen Besucher.

Unter dem Motto „Strahlen gegen Krebs“ fand der diesjährige Tag des offenen Labors am Forschungsstandort Dresden-Rossendorf statt. Inzwischen schon sehr routiniert arbeiteten dafür der Verein für Kernverfahrenstechnik und Analytik

und das Forschungszentrum Dresden eng zusammen, um den Tag des offenen Labors 2009 ebenso erfolgreich werden zu lassen, wie in den Jahren zuvor. Viele freiwillige Helfer sorgten dafür, dass die ca. 2000 Besucher alle Stationen fanden, die ge-

Manuela Strauch / [manuela.strauch@vkta.de](mailto:manuela.strauch@vkta.de)

# 40-jähriges Jubiläum der Kerntechnischen Gesellschaft in Dresden

1969 gründete eine Gruppe von Wissenschaftlern und Kerntechnikern die Kerntechnische Gesellschaft Deutschlands (KTG). Der erste Vorstandsvorsitzende war damals Prof. Wolf Häfele, später übrigens auch Gründungsdirektor des VKTA und des FZD.

Anlässlich des 40-jährigen Bestehens der KTG sollte es am Vorabend der Jahrestagung Kerntechnik im Mai dieses Jahres in Dresden eine angemessene Jubiläumsfeier geben. Die Sektion Sachsen der KTG organisierte diese Feier in einer einzigartigen Location, dem Panometer mit seinem fantastischen 360°-Panorama des barocken Dresdens am Vorabend des Siebenjährigen Krieges. Die mit dem Catering beauftragte Firma Schönberger sorgte mit einer wunderbaren Ausstattung dieses Saals für das passende Ambiente und ein exzellentes Buffet für alle 450 Gäste. Die KTG konnte in ihrem 40. Jubiläumsjahr jedoch nicht nur mit optischen, sondern auch mit inhaltlichen Höhepunkten aufwarten: So steigt das Interesse an Kerntechnik stark, die Anzahl der Mitglie-



Abendveranstaltung zum 40. Geburtstag der KTG

der, besonders die der jungen, wächst beständig. Auch der Kompetenzverbund Kerntechnik, in dessen Ostgruppe das Forschungszentrum Dresden-Rossendorf, die Technische Universität Dresden, die Hochschule Zittau-Görlitz und der VKTA Mitglieder sind, wurde vorgestellt. Das Echo der – immer kritischen – KTG-Mitglieder war einhellig: beim Eintreffen, ob der Umgebung und der großen Gasometer-Ruine nebenan, zu-

nächst äußerst skeptisch. Beim Eintritt in den museumsartig eingerichteten Ringraum „vorteilhaft enttäuscht“. Dann vom Innenraum sehr beeindruckt. Und später – nach dem Essen – beim Blick vom in der Mitte stehenden Turm auf das genau auf diese Perspektive ausgerichtete riesige Rundum-Panorama einfach nur noch begeistert. Ein unvergesslicher Abend.

■ Udo Helwig / udo.helwig@vkta.de

## Exkursion der KTG nach Zittau zum „Energietechnischen Kabinett“

Teilnehmer der KTG machten sich am 22.06.2009 auf, sich über das „Energietechnische Kabinett“ Zittau (ETK) zu informieren. Die Leiterin, Frau Prof. Traichel, gab einen Überblicksvortrag und führte gemeinsam mit ihrem Mitarbeiter, Herrn Wodarczack, durch das Kabinett.



KTG-Besuchergruppe am Reaktorsimulator

Nach der Stilllegung und dem Rückbau des Zittauer Lehr- und Forschungsreaktors (ZLFR) im Jahr 2005 durch den VKTA wurden die gesamten Räumlichkeiten umgestaltet. Ein Großteil der originalen Reaktor-komponenten konnte für den wichtigsten Teil des Kabinetts (Reaktorsimulation) weiter verwendet werden.

Anhand des Reaktorsimulators, von Modellen verschiedener Kraftwerkstypen, Reaktoreinbauten und Strahlenmesstechnik erhalten die Besucher die Gelegenheit, sich mit der Geschichte der Kern-

energie und der Strahlentechnik auseinanderzusetzen.

Die zusätzliche Besichtigung der Neutronengeneratoranlage im Fachbereich Maschinenwesen zeigte neue Schwerpunkte in der Fachgruppe Energietechnik. Immer noch engagiert ist Prof. Mehner, der die brandneue Anlage im „Labor Strahlenschutztechnik“ aufbaut und betreut.

■ Sven Kowe / s.kowe@fzd.de

## Jahrestagung Kerntechnik 2009 in Dresden

Mit einem Rekord von 1300 Teilnehmern fand die Jahrestagung Kerntechnik vom 12. bis 14. Mai im Dresdner Kongresszentrum statt. Als Gegenpol zur stattfindenden Anti-Kernenergie-Demonstration gab es eine Pro-Kernenergie-Mahnwache der jungen Generation der Kerntechnischen Gesellschaft, die den ankommenden Teilnehmern sowie interessierten Passanten Informationen zur Verfügung stellte. Anja Kohl von der ARD moderierte den „politischen“ ersten Tag. Der Mittwoch und der Donnerstag waren geprägt von Fachsitzungen und Workshops, in denen wissenschaftliche und technische Neuheiten über die ganze Bandbreite der Kerntechnik und des Strahlenschutzes vorgestellt und erörtert wurden. Parallel dazu fand am Mittwoch der Kernenergie-Campus statt. Dort stellten junge Mitarbeiter aus der Kerntechnik mit vielen Modellen und Exponaten interessierten Schülern und Studenten die Grundlagen der Radioaktivität, des Strahlenschutzes sowie der Kerntechnik vor. Während der Tagung wurden verschiedene Exkursionen, z. B. zur Gläsernen Manufaktur, zum VKTA, zum FZD oder zum Unterrichtsreaktor der TU Dresden angeboten.

■ Sven Jansen / sven.jansen@vkta.de

## Unser Standort ist herzsicher!

Am 15. 09. 2009 wurde für den Forschungsstandort Rossendorf eine Investition getätigt, die hoffentlich nie zum Einsatz kommen wird. Es wurde ein Automatisierter Externer Defibrillator (kurz: AED) vom Geschäftsführer der Fa. MEPRO, Dr. Stehr, persönlich angeliefert. Herr Dr. Stehr führte auch gleich die Ersteinweisung am Gerät durch. Dieses besitzt eine so hohe klinische Effektivität, da es zuverlässig und selbstständig sogar nicht defibrillierbare Zustände des Patienten erkennt und damit eine Fehlbehandlung völlig ausschließt.

Warum wurde nun gerade so ein AED für Rossendorf angeschafft? Jährlich werden in Deutschland über 160.000 Menschen Opfer des plötzlichen Herztods, alle 3 Minuten eine Person. Nach plötzlichem Herzstillstand sinkt die Überlebenschance mit jeder Minute um 7 bis 10 Prozent. Das bedeutet, dass nach 10 bis 14 Minuten Herzstillstand eine Reanimation quasi zwecklos ist. Wenn man bedenkt, dass in Deutschland durchschnittlich 13 Minuten vergehen, bis der Rettungsdienst nach dem Absetzen des Notrufes

eintrifft und dabei noch die Lage des Forschungsstandortes berücksichtigt, wird wohl jedem klar, warum es so wichtig ist, einen Defibrillator, der sogar von einem Laien fehlerfrei zu handhaben ist, hier vor Ort zu

haben. Unser AED ist jederzeit einsatz- und griffbereit an der Wand in der Feuerwehrgarage neben dem Einsatzfahrzeug angebracht. Er ist damit rund um die Uhr verfügbar und kann von den Ersthelfern der Feuerwehr bei jedem Ereignis mit Personenschaden vor Ort gebracht werden. Ein entscheidender Vorteil für uns: Kein Notarzt kann so schnell in Rossendorf beim Patienten sein, wie die Ersthelfer unserer Werkfeuerwehr.

■ Thorsten Jentsch / t.jentsch@fzd.de



Automatisierter Externer Defibrillator

## Wir gratulieren

### zum 70. Geburtstag

Reginald Lehmann, 07. 09. 2009

### zum 65. Geburtstag

Karlheinz Jansen, 14. 10. 2009

Rolf Grübner, 22. 11. 2009

### zum 60. Geburtstag

Berndt Standfuß, 02. 12. 2009

### zum 25-jährigen Dienstjubiläum

Dietmar Richter, 01. 09. 2009

Bettina Bauer, 01. 09. 2009

Bernd Wiese, 21. 11. 2009

Dagmar Rußig, 22. 11. 2009

### zum 40-jährigen Dienstjubiläum

Manfred Loose, 01. 09. 2009

### Wir gratulieren im Jahre 2009

Frau Ricarda Langer zur Geburt ihres Sohnes Ruben Jacob Ronald,

Frau Susann Lau zur Geburt ihrer Tochter Marie Helene und

Frau Daniela Löhnert zur Geburt ihrer Tochter Zoe Elisa

*Die Redaktion wünscht allen Leserinnen und Lesern eine ruhige Adventszeit, eine schöne Weihnacht und einen guten Rutsch ins neue Jahr!*



### Neu im VKTA



#### Dr. Marcus Walter

studierte an der Bergakademie Freiberg Mineralogie und fertigte am Institut für Radiochemie des FZD seine

Doktorarbeit zur Uransorption an Mineraloberflächen an. Von 2004 bis zur Aufnahme seiner Tätigkeit im Fachbereich Sicherheit des VKTA, am 01.10.2009, arbeitete Herr Walter am Institut für Transurane der Europäischen Kommission.

### Herzlichen Glückwunsch

*An dieser Stelle wünschen wir Kerstin Brachvogel bei ihrer neuen Aufgabe im VKTA und Jana Scheibke bei der ROTOP GmbH nach erfolgreich beendetem Studium viel Erfolg auf ihren eingeschlagenen, beruflichen Wegen.*

## IMPRESSUM

Informationszeitung des Vereins für Kernverfahrenstechnik und Analytik Rossendorf e. V. (VKTA).

#### Herausgeber/V.i.S.d.P.:

Udo Helwig, Direktor des VKTA

#### Redaktion:

Manuela Strauch, Gregor Beger, Frank Michael

#### Fotos: VKTA

#### Satz & Gestaltung:

Initial Werbung & Verlag

#### Anschrift:

PF 510119, 01314 Dresden

Tel.: 03 51/ 260-2497, Fax: 03 51/ 260-32 36

E-Mail: redaktion@vkta.de oder

manuela.strauch@vkta.de

Das Blatt erscheint zweimal jährlich.